



for a living planet®

Kleine Hufeisennase - *Rhinolophus hipposideros*

Smaragd-Gebiete, in denen diese Art vorkommt

Fully (97)
Lauerzer See (49)
Obersee – Linthkanal Uznach (34)

Hérémenche (96)
Reuss (17)

Stalden (91)
Tumegl/Tomils (66)



Beschreibung

Steckbrief: Andrea von Allmen und Eva Rose

Lektorat: Hubert Kraettli

Kopf-Rumpf-Länge 37-45 mm, Schwanz 23-33 mm, Unterarm 37-42.5 mm. Flügelspannweite 19-25 cm. Gewicht 5 bis 9 g. Kleine Fledermausart

Das Fell hat eine graubraune Oberseite und eine graue oder weiss-graue Unterseite. Die Flügel sind breit und grau-braun. Die Jungtiere sind an der dunkelgrauen Fellfarbe erkennbar.

Hufeisennasen besitzen einen unverwechselbaren hufeisennasenförmigen Nasenaufsatz. Die Kleine Hufeisennase kann aufgrund ihrer geringen Körpermasse nicht mit der Grossen Hufeisennase, der zweiten einheimischen Hufeisennasenart verwechselt werden. Weitere typische Merkmale der Hufeisennasen sind der fehlende Ohrdeckel (Tragus), und das Einhüllen in die Flügel beim Hängen. Weibchen der Kleinen Hufeisennase haben zusätzlich zu den zwei Milchzitzen noch zwei so genannte Haftzitzen, an denen sich Jungtiere festbeissen können.

Lebensraum:

Kleine Hufeisennasen jagen fast ausschliesslich in Wäldern, bevorzugt werden Mischwälder. Hufeisennasen sind typische Dachstockfledermäuse. Wie kleine Dörrbirnen hängen sie meist einzeln in einem warmen Dachstock, wo die Jungen aufgezogen werden.

Bedrohungen

Siehe unter Seite "Fledermäuse"

Mögliche Schutzmassnahmen

Schutzstatus

Die Art gilt nach der Roten Liste als vom Aussterben bedroht. Kleine Hufeisennasen scheinen stark unter dem massiven Pestizideinsatz, namentlich von DDT, und dem Verlust geeigneter Dachstöcke für die Jungenaufzucht in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gelitten zu haben. In den überwachten Wochenstuben nimmt die Anzahl der Tiere erfreulicherweise wieder ganz langsam zu.

Geografische Verbreitung
Die nördliche Verbreitungsgrenze der Kleinen Hufeisennase reicht von Irland und Südengland bis zum Kaukasus. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt in den wärmeren Gebieten um das Mittelmeer. Früher war die Kleine Hufeisennase im Schweizer Mittelland weit verbreitet und häufig. Heute findet man nur noch vereinzelt Kolonien.
Biologie
<p>Fortpflanzung: Die Wochenstuben müssen eine frei hindurch fliegbare Öffnung zum Hangplatz haben. Sie umfassen meist wenige Dutzend Tiere, selten sind es mehrere hundert. Im Unterschied zu vielen anderen Fledermausarten können sich in den Wochenstuben bis zu 50 % Männchen aufhalten.</p> <p>Nahrung: Kleine Hufeisennasen erbeuten ihre Nahrung im Flug. Massgebend für eine erfolgreiche Jagd ist die Bewegung der Beutetiere, denn bewegungslose Beutetiere können mit dem aussergewöhnlichen Echoabbildungssystem der Hufeisennasen schlecht geortet werden.</p> <p>Migration: Kleine Hufeisennasen zeigen meist nur eine geringe saisonale Wanderneigung.</p>
Bibliographie
<p>Arthur L, Lemaire M. 1999. Les chauves-souris maîtresses de la nuit : description, mœurs, observation, protection. Delachaux et Niestlé, Lausanne – Paris.</p> <p>Blant J-D. 1995. Les chauves-souris du canton de Neuchâtel. Cahiers du MHN N° 3. Editions de la Girafe, Musée d'histoire naturelle, La Chaux-de-Fonds.</p> <p>Gebhard J. 1997. Fledermäuse. Birkhäuser Verlag, Basel – Boston – Berlin.</p> <p>Gebhard J. 1997. Unsere Fledermäuse. 4. überarbeitete Auflage. Naturhistorisches Museum Basel.</p> <p>Grzimeck B. 2003. Grzimek's animal life encyclopedia. 2nd edition Detroit, Gale.</p> <p>Hausser J. (ed) 1995. Säugetiere der Schweiz. Verbreitung, Biologie, Ökologie. Birkhäuser Verlag, Basel – Boston – Berlin.</p> <p>Schober W, Grimmberger E. 1998. Die Fledermäuse Europas. Kennen, Bestimmen, Schützen. Kosmos Verlag, Stuttgart.</p> <p>Siemers B, Nill D. 2000. Fledermäuse. Das Praxisbuch. Echoortung, Jagdverhalten, Winterquartiere, Schutz, Fledermauskästen und –Detektoren, Bat Nights, Experten-Interviews. BLV Verlagsgesellschaft mbH, München – Wien – Zürich.</p> <p>Projekte und Kontakt:</p> <p>Pro Chiroptera Verein für Fledermausschutz Basel, Sekretariat: Esther Schroeder, Allschwilerweg 16, 4102 Binningen, E-mail: eschroeder@dplanet.ch, Fledermausnottelefon: 078 815 36 53</p> <p>Koordinationsstelle für Fledermausschutz östliche Landeshälfte und Tessin, Stiftung Fledermausschutz, Zoo Zürich, Zürichbergstr. 21, 8044 Zürich, E-mail: fledermaus@zoo.ch</p> <p>Centre de coordinations ouest pour l'étude et la protection des chauves-souris, Museum d'Histoire naturelle, case postale 6434, CH-1211 Genève 6, E-mail: chauves-souris.mhng@ville-ge.ch</p> <p>Die Koordinationsstellen vermitteln die Kontaktadressen der regionalen Fledermausexperten.</p>
Links
<p>www.fledermausschutz.ch www.fledermaus.ch www.ville-ge.ch/musinfo/mhng/cco www.cscf.ch</p>



for a living planet[®]

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21
Fax +41 44 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch